

Wochenblatt der Jüdischen Gemeinde Mannheim

Schabbat in Mannheim beginnt am Freitag um 16:47 Uhr und endet am Samstag um 17:53 Uhr

לך-לך



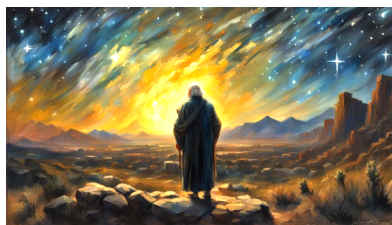
Abram wird Abraham

1. Mose 12:1 – 17:27 (Chumasch Schma Kolenu – S. 62)

G-tt befiehlt Abram: »Verlasse dein Land, deinen Geburtsort und das Haus deines Vaters und gehe in das Land, das ich dir zeigen werde«. G-tt verspricht ihm, dass seine Nachkommen dort zu einem großen Volk werden. Abram und Sarai reisen mit Abrams Neffen Lot in das Land Kanaan, wo Abram einen Altar für den einen und einzigen G-tt errichtet.

Eine Hungersnot zwingt Abram nach Ägypten zu ziehen, wo die schöne Sarai in den Palast des Pharao gebracht wird. Abram überlebt, weil sie sich als Bruder und Schwester ausgeben. Als sich herausstellt, dass Abram nicht der Bruder, sondern der Ehemann ist, versucht der Pharao diesen mit Gold, Silber und Vieh zu entschädigen. Abram und Sarai kehren nach Kanaan zurück und Abram trennt sich von seinem Neffen. Lot lässt sich in Sodom nieder und wird gefangen genommen, als König Kedorlaomer zusammen mit drei anderen Königen die fünf Städte des Sodom-Tals erobert. Abram versucht mit einer kleinen Gruppe seinen Neffen zu befreien. Er besiegt die vier Könige und wird von Malkizedek, dem König von Salem, gesegnet. G-tt besiegelt mit Abram einen Bund, in dem Er Exil und Verfolgung des Volkes Israel vorhersagt und das Heilige Land dem jüdischen Volk als ewiges Erbe zugeteilt.

Nachdem sie schon zehn Jahre lang im Land sind, warten Sarai und Abram immer noch auf Nachkommen. Daher schlägt Sarai ihrem Ehemann vor, ihre Magd Hagar zu heiraten. Hagar wird von ihm schwanger und gebärt Jischmael. Hagar fühlt sich nunmehr gegenüber Sarai überlegen. Sarai geht sie harsch an, sodass Hagar vor ihr flieht. Ein Engel überzeugt Hagar, in die Geborgenheit des Hauses von Abram und Sarai zurückzukehren, denn die Nachkommen ihres Sohnes Jischmael werden zu einer großen Nation heranwachsen.



G-tt ändert Abrams und Sarais Namen zu Abraham (»Vater der Vielen«) und Sarah (»Prinzessin«). Er verspricht ihnen, dass sie einen Sohn haben werden. Von diesem Kind, das sie Isaak (»wird lachen«) nennen sollen, wird ein großes Volk abstammen, mit dem G-tt Seinen besonderen Bund schließen wird. Abraham erhält von G-tt die Aufforderung, sich und seine männlichen Nachkommen zu beschneiden. Abraham führt dieses Gebot sofort aus und beschneidet sich und alle männlichen Mitglieder seines Hauses.

Haftara

Größe des Schöpfers

Jes. 40:27 – 41:16
(Schma Kolenu, S. 74)

Der Prophet Jesaja greift die Klage Israels auf: »Mein Weg [G-tt zu dienen] ist vom Herrn ignoriert worden, und von meinem G-tt geht mein Urteil [unbelohnt] aus«.

Jesaja erinnert Israel an die Größe des Schöpfers. Es wird die Zeit kommen und »Er gibt dem Müden Kraft und dem Ohnmächtigen verleiht er große Macht, Es ermüden Knaben und erschläffen und Jünglinge straucheln. Doch die dem Herrn vertrauen, verjüngen sich an Kraft, erhalten Flügel, Adlern gleich; sie laufen und erschlafen nicht, sie gehen und ermüden nicht«. Dennoch: »Seine Weisheit ist unbegreiflich«, und so können wir manchmal nicht verstehen, warum er die Belohnung der Gerechten hinauszögert.

Jesaja erinnert die Götzenanbeter an Abrahams Größe, wie er nach seiner Ankunft in Kanaan vier mächtige Könige verfolgte und besiegte. Dennoch ließen die Völker, die Zeugen dieser Wunder wurden, nicht von ihren Wegen ab.

G-tt verspricht dem jüdischen Volk, es für seine G-ttestreue zu belohnen.

*Abraham counting the stars (»Abraham zählt die Sterne«),
Kunstwerk von [Secret Strategem](#)*

(Angelehnt an [Jüdische.info](#))

WUSSTEN SIE?

Beschneidung



Bund: In unserer Parascha schließt G-tt einen Bund mit Abraham. Dieser besteht aus zwei Teilen: einer Verheißung und einer Verpflichtung. G-ttes Verheißung ist, dass Abraham viele Nachkommen haben und der Vater vieler Nationen werden wird (s. 17:5–6). Abrahams Verpflichtung ist, sich und alle seine Nachkommen zu beschneiden (ebd.).



Wann? Es heißt: »Acht Tage alt soll beschnitten werden bei euch jegliches Männliche« (17:12). Deswegen wurde Isaak mit acht Tagen beschnitten (s. 1. Mose 21:4). Ismael aber, der ältere Bruder Isaaks, wurde erst mit dreizehn Jahren beschnitten, denn das war sein Alter, als G-tt es Abraham befahl.



Im Islam: Die überwiegende Mehrheit der Muslime beschneiden ebenfalls ihre Söhne, und zwar aus dem gleichen Grund, wie wir: dem Gebot G-ttes an Abraham, unseren gemeinsamen Erzvater. Im Islam gibt es unterschiedliche Traditionen bezüglich des genauen Zeitpunkts der Beschneidung (oder *hitān* auf Arabisch). In früheren Zeiten wurden die Söhne mit 13 Jahren beschnitten, wie es bei Ismael der Fall war. Heutzutage erfolgt die Beschneidung der meisten muslimischen Kinder zwischen 7 und 40 Tagen nach der Geburt, einige jedoch auch mit sieben Jahren. Bis zum 18. Lebensjahr sollte die Beschneidung vollzogen sein.



Sag mal, Rabbi...

Rabbiner Salomon Almekias-Siegl

Held des Glaubens

Mit dem Zuruf »Lech lecha!« legt G-tt den Grundstein für seinen Bund mit Israel und bestimmt Abraham »zum Vater vieler Nationen« (17:5). Und so berufen sich heute Judentum, Christentum und Islam, die drei sogenannten abrahamitischen Religionen auf ihn. Gegenwärtig gibt es 56 islamische und mehr als 80 christliche Länder sowie einen jüdischen Staat. Dementsprechend wäre durchaus eine Helden-geschichte zu Abrahams Person zu erwarten. Doch führte er keine nennenswerten Kriege, trat nicht als Spitzenpolitiker eines Imperiums ins Rampenlicht und auch nicht als Prophet oder begnadeter Gemeindeleiter in Erscheinung.

Wir erfahren nicht, warum Abraham ausgewählt wird, aber die Tora teilt uns mit, wozu dies geschieht. Im Zuge der Namensänderung von Abram zu Abraham erklärt G-tt: »Denn Ich habe dich gemacht zum Vater vieler Völker« (17:5). Im Midrasch lesen wir von drei Begebenheiten, die uns Einblick in den besonderen Charakter Abrahams geben. Wir können in ihm geradezu den G-ttesentdecker sehen. So wird erzählt, dass sein Vater Terach eine Werkstatt betrieb, in der er Götzen anfertigte. Als der Sohn sich dort einmal allein aufhielt, nutzte er die Gelegenheit und zerstörte mit einem großen Hammer sämtliche Werke Terachs. Als dieser zurückkehrte, war er schockiert von dem Anblick, der sich ihm in der verwüsteten Werkstatt bot. Entgeistert fragte er nach dem Täter. Abraham verwies auf eine Skulptur, vor der er den Hammer hatte liegen lassen, und antwortete: »Das war die große Skulptur, zu deren Füßen der Hammer liegt«. Terach entgegnete: »Dieser Götze besteht nur aus Holz und Stein. Er kann doch nichts ausrichten!« Da erwiderte Abraham: »Und warum verbeugst du dich dann vor ihm?« Hier wird uns Abraham als Prototyp eines Kämpfers gegen die Welt des Paganismus und des Aberglaubens vorgestellt.

In einem zweiten, etwas mysteriös anmutenden Midrasch wird erzählt, wie Abraham an einem brennenden Palast vorübergeht. Er fragt: »Ist dieser Palast ohne Besitzer?« Eine Stimme antwortet: »Ich bin der Besitzer dieses Palastes!« Mit der Symbolik dieser Geschichte wird uns G-tt als Eigentümer des Palastes, der Welt, nahegebracht. Der Ewige hat sie dem Menschen anvertraut, doch er vernachlässigt seine Verantwortung für G-ttes Schöpfung und lässt sie ungerührt »abbrennen«. Nur Abraham erhört den Hilferuf G-ttes und beginnt, das Feuer zu löschen. Er kann sich mit der Zerstörung von G-ttes Welt und der darin herrschenden Ungerechtigkeit, die durch menschliches Handeln verursacht wird, nicht abfinden.

Einen dritten Charakterzug Abrahams beschreibt Rambam (1138–1204): Bereits als Kind begann Abraham, aufmerksam die Natur und seine Umgebung zu erforschen. Er war davon begeistert, wie sich Tag und Nacht abwechseln, die Sonne, der Mond und die Sterne sich rechtzeitig aktivieren, während den Menschen nichts Besseres einfiel, als Götzen aus Holz und Steinen anzubeten und ihnen zu dienen. Der junge Abraham zog aus seinen Beobachtungen den Schluss: Über der Natur müsse es einen Mächtigen geben, den wir G-tt nennen.

Diese drei Charakterzüge Abrahams stehen für das Profil des Judentums insgesamt. In der Orientierung und Nachfolge seines Erzvaters gehört es zum Auftrag des Judentums, sich gegen alle Formen von Götzendienst zu wenden und an der Erkenntnis des einen G-ttes festzuhalten. Es sollte zur Identität eines Juden gehören, sich für Gesetz und Gerechtigkeit in der Gesellschaft einzusetzen.

Es bleibt jedoch anzumerken, dass diese bisher aufgeführten Charakteristika Abrahams nicht auf Quellen der Tora zurückgehen. Jehoschua Bin Nun erwähnt zwar, dass Abrahams Vater Terach Götzen diene (Jos. 24:2), aber im 1. Buch Mose erfahren wir davon nichts. Und was die Erzählung vom brennenden Palast betrifft, lässt sich ihre Aussage vielleicht mit Abrahams Diskussion mit G-tt über die Errettung der Gerechten in Sodom und Gomorrha verbinden (s. 1. Mose 18:25).

Was sagt nun die Tora über Abraham? Schlicht und einfach: Er wurde zum Vater vieler Völker erwählt. Alles, was von ihm erzählt wird — die Erwartung eines Nachkommen, die Geburt Jischmaels, die Spannungen zwischen Sarah und Hagar, die Geburt Jizchaks und seine Bindung —, all diese Erzählungen haben zum Ziel, uns Abraham in der Rolle des verantwortlichen Vaters nahezubringen. So erklärt sich, warum das Judentum die Elternschaft als eine tragende Säule für jede stabile Gesellschaft ansieht. Deshalb haben wir am ersten Tag von Rosch Haschana die Geschichten von den zwei großen Müttern Sarah und Hannah gelesen. Abraham als Held des jüdischen Glaubens ist einfach ein Vater. Er ist ein Elternteil und weiß genau, was es bedeutet, Vater zu sein.

So sind im Normalfall jüdische Eltern mit Geduld und mit Zugang zu ihren Kindern ausgestattet, um sie auf das Leben in dieser Welt vorzubereiten. Sind die Kinder auch noch klein, machen sich Vater und Mutter schon Gedanken um sie, was aus ihnen einmal werden könnte, was sie einmal lernen oder studieren könnten. Das Judentum setzt immer bei dem Natürlichen an und heiligt es. Es lädt das Materielle mit Spiritualität auf und erkennt das Wunder in einem normalen, unauffälligen Weg. Abraham und Sarah sind die zwei Figuren, die uns bis heute über die Elternschaft unterrichten, wie sie uns von G-tt aufgetragen wurde und unsere Lebensziele bestimmen soll.

(Den ganzen Artikel lesen sie auf der [Webseite der Jüdischen Allgemeine](#))



Nach der Mehrheit

»Alles ist vorausgeschaut, und die Freiheit ist gegeben, und nach dem Guten wird die Welt gerichtet, und das Ganze nach der Mehrheit des Geschehenen«

(Pirke Awot, III. Kapitel, Mischna 19)

Der freie Wille ist dem Menschen gegeben. Ohne die Möglichkeit Böses zu tun hätte das Böse keinen Reiz für den Menschen, es wäre der Mensch nicht Mensch, seine Tugend wäre keine Tugend, und all sein Tun erhöhe sich nicht über das tierische Triebleben. Und die Welt wird nach dem Guten, das in ihr geschieht, gerichtet. Gottes Weltleitung hat das Augenmerk, dass das Gute, zu welchem bereits ein Anfang im Menschenkreise hervorgetreten, nicht unterdrückt, nicht von dem Schlechten überwuchert werde, und der von Gott geleitete Gang der Zeiten geht dahin, dass das vorhandene Gute nicht verloren gehe, vielmehr immer mehr Boden gewinne, sich immer mehr ausbreite und zuleht zu einem Reiche des Guten auf Erden erblühe. Für den allgemeinen Charakter einer Zeit und für den allgemeinen Charakter der ihr werdenden Verhältnisse ist aber der Charakter der Mehrzahl dessen, was durch Menschen geschehen und geschieht, bestimmender Maßstab.

(Rabbiner Samson Raphael Hirsch, 1808–1888)



They Are Home!

Was würden Sie ihm sagen?

Am 7. Oktober 2023 wurden die Brüder **Yair** und **Eitan Horn** (im Bild v.l.n.r.) aus dem Kibbutz Nir Oz nach Gaza entführt. Yair wurde nach 498 Tagen befreit, aber sein kleiner Bruder Eitan musste bis zum letzten Geiselabkommen (13.10.2025) in der Gewalt der Hamas bleiben.



Als ihr Vater, **Itzik Horn**, erfuhr, dass auch sein zweiter Sohn befreit werden würde, stellte ihm eine Journalistin die Frage: »Was werden Sie Eitan sagen, wenn Sie ihn wiedersehen?« Itzik antwortete: »Das Gleiche, was ich seinem Bruder Yair gesagt habe, als er zurückkam: Dass er mit der Diät übertrieben hat.«

Nach seiner Befreiung wurde festgestellt, dass Eitan in der Gefangenschaft tatsächlich 60 kg verlor. »Ich kann in meine alte Hose zweimal reinpassen«, berichtete er.



Koscher einkaufen!



Koscher Eck, unser Lebensmittelladen, hat in den kommenden Wochen an folgenden Tagen geöffnet:

So., 2.11., 13–15 Uhr ♦ Di., 4.11., 17–19 Uhr
So., 9.11., 13–15 Uhr ♦ Di., 11.11., 17–19 Uhr
So., 16.11., 13–15 Uhr ♦ Di., 18.11., 17–19 Uhr

Eingang: F3, 2 (bei Makkabi klingeln)



Max Sinzheimer

Der jüdische Dirigent, Chorleiter, Pianist, Organist und Komponist **Max Sinzheimer** wurde 1894 in Frankfurt am Main als Sohn des Kaufmanns **Sigmund Sinzheimer** (1857–1927) und seiner Frau **Bertha, geb. Marx** (1869–1921) geboren. Er erhielt seine erste musikalische Ausbildung in Frankfurt durch den Organisten **Carl Breidenstein** (1871–1966) sowie durch **Bernhard Sekles** (1872–1934) am Hochschen Konservatorium und studierte später in München bei **Walter Braunfels** (1882–1954) Komposition.

1915, im Alter von 21 Jahren, wurde Sinzheimer Korrepetitor am Landestheater Darmstadt. 1917 ging er als Kapellmeister an das Mannheimer Nationaltheater. Dort hatte er die beiden renommierten Dirigenten **Wilhelm Furtwängler** (1886–1954) und **Felix Lederer** (1877–1957) neben sich, so dass er als Anfänger nur für die »leichte« Muse, also Spieloper und Operetten, zuständig war. Seit 1919 war Sinzheimer auch künstlerischer Leiter des jüdischen Gesangsvereins Liederkranz.



1920 endete sein Engagement am Theater. Sinzheimer blieb als freischaffender Musiker in Mannheim, unterrichtete und dirigierte das von ihm mitgegründete Stamitz-Orchester. Hier lernte Sinzheimer auch seine Frau **Lene Hesse-Sinzheimer** (1896–1957), die Konzertmeisterin des Orchesters, kennen. Sinzheimer engagierte sich auch in der Mannheimer Gesellschaft für Neue Musik und dirigierte den Bach-Chor der evangelischen Christuskirche.

Ende der 1920er Jahre übernahm Sinzheimer auch die Leitung des Synagogenchors, nach 1933 durfte der Gesangsverein Liederkranz nur noch im jüdischen Musikleben wirken. In der Folge des Novemberpogroms 1938 wurde Sinzheimer für fast einen Monat im KZ Dachau inhaftiert, bevor er im März 1939 zusammen mit seiner Frau über London in die USA fliehen konnte. Es gelang ihm, sich in Chicago als Musiker zu etablieren, dort war er als Direktor des Opern- und Chordepartments der American University of Music Chicago tätig und wirkte als Musikdirektor an der St. Andrew Lutheran Church.

Lene Hesse-Sinzheimer, die an der Chicago School of Music gelehrt hat und auch als Solistin aufgetreten war, starb 1957. Max Sinzheimer heiratete in zweiter Ehe **Gertrude Margaretha Schamber** (1904–1993).

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde Sinzheimer vom Land Baden-Württemberg für seine Verfolgung entschädigt. Er starb 1977 in Elm Grove, Wisconsin.

([Wikipedia](#))



5. Mannheimer Jüdische Kulturtage

- Sonntag, 2.11., 11:00 Uhr**
Eröffnungsveranstaltung und Konzert
Die Drei Kantoren
F3, Eintritt frei, ohne Anmeldung
- Montag, 3.11., 19:00 Uhr**
Podiumsgespräch: Alice Bensheimer und die jüdische Ethik
Prof. Dr. Deborah Kämper und Rabbinerin Prof. Dr. Elisa Klapheck im Gespräch. Moderation: Dr. Esther Graf, Gesang: Nathalie Seelig
F3, Eintritt frei, ohne Anmeldung
- Dienstag, 4.11., 19:00 Uhr**
Konzert: Bewahre meine Seele
Psalmen in vielen Sprachen und von allen Epochen
Das Mannheimer Vokalquintett Q5: Nathalie Seelig, Sirin Kilic, Annette Wieland, Bertram Kleiner, Amnon Seelig
F3, Eintritt: 10€, erm. 8€, ohne Anmeldung
- Mittwoch, 5.11., 19:00 Uhr**
Filmvorführung: Dieses Jahr in Czernowitz
Cinema Quadrat (K1, 2), Eintritt: 10€, erm. 7€, für Mitglieder des Freundeskreises Cinema Quadrat 6€, ohne Anmeldung
- Donnerstag, 6.11., 19:00 Uhr**
Wandernde Sterne
Jiddische Musik und Theater
Dori Engel
F3, Eintritt: 10€, erm. 8€, ohne Anmeldung
- Freitag, 7.11., 16:00 Uhr**
Die Koscher-Maschine
Bubales Puppentheater
Eintritt frei, ohne Anmeldung
- Samstag, 8.11., 18:00 Uhr**
Israelische Party
mit DJ Sivan Neuman und Rapperin Sharon Suliman
F3, Eintritt frei, ohne Anmeldung
Essen und Getränke werden verkauft
- Sonntag, 9.11., 11:00 Uhr**
Literarisches Frühstück und szenische Lesung: 2x Sehnsucht
Mit Gedichten von Selma Meerbaum-Eisinger und Feldpostbriefen ihrer Mörder
Helga Karola Wolf, Alana Gergen und Nele Kiau. Text: Christiane Adam und Hubert Habig
Musikalische Umrahmung: Martin Bärenz
Mit großzügiger Unterstützung des Fördervereins Städtepartnerschaften
Eintritt inkl. Frühstück: 20€, erm. 17€



Dulce de Leche-Kugeln: Dolev Yehuds Lieblingsrezept

Esther Lewit teilt ein Rezept mit uns

Dieses Rezept stammt von [Tastes Like Home](#), einer Webseite, auf der eine Reihe von Rezepten zu Ehren der Geiseln gesammelt sind.

Dolev Yehoud, 35, Mitglied des Kibbutz Nir Oz, war in den letzten Jahren ein freiwilliger Sanitäter in



United Hatzalah, einer israelischen Erste-Hilfe- und Rettungsorganisation. Am 7. Oktober 2023 versuchte er, den Verletzten während des Überfalls von Hamas zu helfen, während seine schwangere Frau **Sigal** mit ihren drei kleinen Kindern im Schutzraum saß. Nach 1,5 Stunden wurde der Funkkontakt mit ihm abgebrochen. Acht Monate lang galt Dolev als Geisel, bis seine Überreste im Juni 2024 in Gaza gefunden und nach Israel zurückgebracht wurden. Seine Schwester **Arbel Yehoud**, die ebenfalls entführt wurde, wurde im Januar 2025 befreit. Dolev war ein selbstloser Mensch, der stets anderen half. *Möge sein Andenken ein Segen sein!*

United Hatzalah, einer israelischen Erste-Hilfe- und Rettungsorganisation. Am 7. Oktober 2023 versuchte er, den Verletzten während des Überfalls von Hamas zu helfen, während seine schwangere Frau **Sigal** mit ihren drei kleinen Kindern im Schutzraum saß. Nach 1,5 Stunden wurde der Funkkontakt mit ihm abgebrochen. Acht Monate lang galt Dolev als Geisel, bis seine Überreste im Juni 2024 in Gaza gefunden und nach Israel zurückgebracht wurden. Seine Schwester **Arbel Yehoud**, die ebenfalls entführt wurde, wurde im Januar 2025 befreit. Dolev war ein selbstloser Mensch, der stets anderen half. *Möge sein Andenken ein Segen sein!*

Zutaten

250 g Tee- oder Butterkekse ♦ 1 kleine Dose (220 g) gezuckerte Kondensmilch ♦ 2 Prisen Salz ♦ ¼ TL Vanilleextrakt ♦ 45 ml warme Milch ♦ 50 g geschmolzene Butter ♦ Kokosraspeln zum Wälzen



Zubereitung

Das Etikett von der Kondensmilchdose entfernen. Die Dose in einen großen Topf mit Wasser legen und das Wasser zum Kochen bringen, dann die Hitze reduzieren und mindestens 3,5 Stunden lang köcheln lassen, dabei darauf achten, dass die Dose immer vollständig von Wasser bedeckt ist (gegebenenfalls Wasser nachfüllen). Am Ende der Kochzeit die Dose mit einer Zange aus dem heißen Wasser nehmen und mindestens eine Stunde lang abkühlen lassen. Sobald sie abgekühlt ist, die Dose öffnen und die karamellierte Dulce de Leche in eine Schüssel löffeln. Salz und Vanilleextrakt hinzufügen und gründlich verrühren. Die Kekse in einen Plastikbeutel geben und mit einem Schnitzklopfer oder Nudelholz zerkrümeln. In einer großen Schüssel gründlich die abgekühlte Dulce de Leche mit der Milch, der geschmolzenen Butter und einer weiteren Prise Salz verrühren. Die Kekskrümel hinzufügen und mit der Dulce de Leche zu einer homogenen Masse verarbeiten, dann für eine Stunde in den Kühlschrank stellen. Nach Ende der Kühlzeit Kugeln aus dem Teig formen und in Kokosraspeln wälzen. Im Kühlschrank halten sich die Kugeln mehrere Wochen lang.

Bete'awon! Guten Appetit!

Rezept aus vorigen Ausgaben? [Sie finden alle hier!](#)

